

Erfahrungsbericht ERASMUS+ Aufenthalt

Allgemeines

Gastuniversität: KU Leuven

Semester: WS23/24

An- und Rückreise: 16.9.23-4.2.24

Erforderlicher **Sprachnachweis** (Sprache und Niveau, evt. Art): Englisch B2

Die Universität:

Allgemeiner Eindruck:

Bitte schildern Sie Ihren allgemeinen Eindruck an der Gastuniversität. Welche Hilfestellungen/Hürden gab es für Gast-Studierende (Welcome week / Orientierungshilfen)? Wie hat Ihnen die Universität gefallen?

Die Stadt Leuven und die KU Leuven sind am Ende des Tages untrennbar miteinander verbunden. Wenn auf eine Stadt mit 100.000 Einwohnern noch einmal 50.000 Studenten kommen ist es nicht verwunderlich, dass die Uni allgegenwärtig ist und das spürt man auch. Gefühlt jedes zweite Gebäude hat irgendetwas mit der Universität zu tun, so ziemlich alle Bars sind auf Studenten ausgelegt und vor allem am Anfang des Studienjahres gibt es viele Veranstaltungen wie „Semesteropenings“ mitten in der Stadt. Die Uni selbst legt sich dabei auch ins Zeug und schafft viele Angebote für alle Neuankömmlinge. Neben den belgischen Ersties und den Austauschstudenten sind das vor allem auch viele international Students. Die Uni organisiert hier viele Veranstaltungen in der Welcome Week, von praktischen Tipps über das Leben auf der Uni oder in Leuven, über international Dinners bis hin zu geführten Touren in der Brauerei. Generell merkt man, dass sich die Universität viel Mühe gibt, den international Students die Ankunft so einfach wie möglich zu machen. Auch die Anmeldung zum Austausch oder zu den diversen Kursen ist super einfach.

Die Uni selbst ist nicht nur eine ausgezeichnete Universität, sondern auch eine Institution in ganz Belgien und darüber hinaus. Das spürt man auch beim Studieren. Studenten wie Professoren sind stolz auf ihre Alma Mater. Jede Fakultät hat ihre „Vereinigung“ (Eher ähnlich wie eine Fakultätsvertretung und nicht wie eine Studentenverbindung, obwohl das auf den ersten Blick vielleicht den Eindruck erweckt) bei der auch so ziemlich jeder der dort studiert Mitglied ist und die meisten Fakultäten haben eigene Fakultätsbars. Die Professoren auf der anderen Seite zeigen ihren Stolz auf diese „Eliteuni“ wie sie nicht müde werden zu erwähnen dadurch, dass sie akademisch doch viel erwarten. Generell wird bei den Klausuren recht viel verlangt und es macht vom Umfang her wenig Unterschied, ob ein Kurs 3 oder 6 ECTS bringt. Auf der anderen Seite gibt es von so gut wie allen Kursen Aufzeichnungen, die man noch einmal anschauen kann und die meisten Klausuren sind open Book. Generell sind die Klausuren schwieriger oder aufwendiger als Klausuren in einem Freifach in Wien, aber sie sind auch nicht mit Modulprüfungen zu vergleichen. Ganz so viel Angst wie sie einem in der Einführungswoche machen muss man dann also doch nicht haben.

Wichtig ist noch, dass alle Klausuren am Ende des Semesters im Prüfungsmonat stattfinden. Da das durchaus viel auf einmal werden kann, sollte man schauen, ob man da den ein oder anderen Kurs findet, der eine Ausnahme davon darstellt. Das war zum Beispiel bei „Global Law“ so wo eine Woche lang Gastprofessoren unterrichten und es am Ende der Woche eine Prüfung gibt oder auch die Klausur vom Sprachkurs findet noch vor dem „offiziellen“ Prüfungsmonat statt.

Leben als ERASMUS-Student*in:

Wohnsituation:

Bitte schildern Sie Ihre Wohnsituation im Gastland. Wie/wo haben Sie gewohnt? War das Wohnen leistbar? Wie sind Sie zu Ihrer Wohnmöglichkeit gekommen? Gibt es bestimmte empfehlenswerte Stadtteile oder gar Studierendenviertel? Wie sind Lage und Erreichbarkeit der Gastuniversität?

Die Wohnsituation in Leuven ist leider nicht besonders toll. Die Möglichkeiten beschränken sich im Großen und Ganzen auf private Wohnungen in denen, vor allem belgische Studenten, „Kots“, also einzelne Zimmer mieten (die meisten belgischen Studenten fahren übers Wochenende nach Hause zu ihren Eltern) oder auf Studentenheime. Bei denen gibt es gravierende Unterschiede. Sowohl ob sie von der Uni selbst oder privat sind aber vor allem von der Ausstattung her. Ich habe in einem Studentenheim von der Uni gewohnt und war sehr zufrieden damit. Es hat Waterview geheißen und war ein Neubau am Rand der Stadt. Das hatte den Vorteil, dass ich mein eigenes Bad im Zimmer hatte (eher unüblich bei Studentenheimen), es modern und schön war und generell alles gut funktioniert hat. Auf der anderen Seite hatte ich es natürlich auch verhältnismäßig weit zur Uni (Leuven ist generell nicht sehr groß und mit einem Fahrrad, das man sich auf jeden Fall unbedingt holen sollte, war das absolut kein Problem) und generell habe ich auch mehr gezahlt als in den meisten anderen Studentenheimen (obwohl das immer noch weniger war als in den meisten privaten Unterkünften).

Generell ist es wichtig sich so früh wie möglich um eine Unterkunft zu kümmern! Die Plätze in den Studentenheimen sind relativ schnell weg und am privaten Markt ist es äußerst schwer was Passendes zu finden. Sollte man jedoch so wie ich viel zu spät mit der Suche eines Zimmers dran sein, macht es durchaus Sinn, den Residence Managern der Studentenheime direkt zu schreiben ob nicht vielleicht doch noch was frei ist oder ob wer last minute abgesagt hat etc. So habe ich das gemacht und doch noch recht viele positive Rückmeldungen bekommen. Aber wie gesagt, darauf würde ich es nicht noch einmal ankommen lassen und ich würde auch niemandem raten es so weit kommen zu lassen. Das sollte nur eine absolute Notlösung sein.

Sprache:

Wie haben sich Ihre sprachlichen Fertigkeiten entwickelt? Werden diesbezüglich Kurse für ERASMUS-Studierende angeboten? Wie gut kommt man mit den für die Bewerbung erforderlichen Sprachkenntnissen voran?

Obwohl Leuven im flämischen Teil von Belgien in dem Niederländisch gesprochen wird, waren alle Kurse, die für Austauschstudenten angeboten wurden auf Englisch. Auch außerhalb der Uni spricht jeder perfekt englisch und man kommt damit bestens voran. Den Niederländisch Kurs an der Uni kann ich trotzdem empfehlen, weil man sich damit dann doch ein bisschen leichter in der Stadt zurechtfindet und es einfach Spaß macht alles um einen herum ein bisschen besser zu verstehen, auch wenn es eigentlich nicht notwendig wäre.

Sonstiges:

Falls Sie sonstige Erfahrungen teilen möchten (über die Stadt, Freizeitaktivitäten, hilfreiche Tipps etc.), tun Sie das bitte hier.

Generell war mein Erasmusaufenthalt eine wirklich tolle Erfahrung, die ich jedem nur ans Herz legen kann. Ich habe einen Haufen tolle Erfahrungen und Eindrücke gewonnen und noch viel mehr tolle Leute kennen gelernt und an beides werde ich mich noch ewig zurückerinnern. Die anfängliche Nervosität und Aufregung ob und das alles klappt und wie es wird und was wenn's schief geht war bald nach der Ankunft verschwunden und die Zeit ist wie im Flug vergangen. Es hat nicht lange gedauert und schon war ich fast traurig, dass es bald wieder vorbei ist.

Leuven ist eine kleine aber sehr nette Stadt. Neben dem Studieren gibt es zwar nicht viel zu machen aber eine Menge zu Entdecken. Wenn einem die Großstadt abgeht, hat man es aber nicht weit nach Brüssel und es macht auch so sehr viel Spaß Belgien oder eines der Nachbarländer zu erkunden. Das Leuven eine richtige Studentenstadt ist merkt man. Alles dreht sich um die Uni, ums Studieren und ums Student sein und das war eine sehr schöne Abwechslung zu Wien.

Was die Wiener mit den Belgiern gemeinsam haben ist, dass sie gerne unter sich bleiben. Generell sind sie alle extrem nett aber als Austauschstudent ist es schwierig mit ihnen in Kontakt zu kommen. Deswegen wird man den größten Teil seiner Freunde bei anderen international Students finden. Obwohl sich alle irgendwie finden, macht es sehr viel Sinn vor allem bei der Einführungswoche so viele Veranstaltungen wie möglich zu besuchen und Kontakte zu knüpfen.

Die einzigen Wermutstropfen sind das Essen und das Wetter in Belgien. In Belgien gibt es sehr viel Mystery Meat und sehr viel Frittiertes. Oft auch beides auf einmal. Deswegen habe ich meistens zu Hause selber gekocht. Andererseits schlägt nichts eine Frikandel spezial mit extra Zwiebeln um 4 in der Früh am Weg nach Hause. So wie das Essen ist leider auch das Wetter recht englisch. Also auf jeden Fall eine Regenjacke und gute Schuhe einpacken!

Besuchte Kurse/Lehrveranstaltungen:

Welche Kurse haben Sie besucht? Wie hoch war der Arbeitsaufwand? Gab es sprachliche Schwierigkeiten? Etc.

Geben Sie so viele Kurse an, wie Sie wollen.

Bezeichnung der LV	Abgehalten auf (Sprache)	Kurzer Eindruck	Anrechnung für (Modul am Juridicum)
Global Law	Englisch	Eine geblockte Woche bei der verschiedene Gastprofessoren verschiedene Kurse anbieten. Sehr intensiv, aber sehr interessant und man „spart“ sich dadurch eine Klausur während der Prüfungszeit. Währenddessen kleine anderen Kurse.	MP Völkerrecht
Law of International Organisations	Englisch	Wird von zwei Professoren zweimal die Woche gehalten. Ist sehr umfangreich und viel aber extrem interessant.	MP Völkerrecht
History of International Law	Englisch	Äußerst interessanter Kurs mit sehr fähigem Professor der es schafft dass man ihm 2 Stunden gespannt zuhören mag. Sehr viele Readings, speziell für die Klausur.	Wahlfach (Vertiefende historische Kompetenz)
International Humanitarian Law	Englisch	Interessant aber zu Umfangreich für die ECTS verglichen mit den anderen Kursen.	Wahlfach
Psychology, Law and Criminal Justice	Englisch	Sehr interessantes Fach. Gehört eigentlich zu Kriminologie. Sehr toller Professor der es schafft den Montag 9 Uhr in der Früh Kurs spannend zu gestalten. Viele Gastvortragende. Single Choice Klausur aber sehr umfangreich.	Wahlfach
Cursus Nederlands	Niederländisch	Sehr Lustig und eine nette Abwechslung zu den ganzen juristischen Fächern	

--	--	--	--